

Zusammenfassung der Ph.D.-Arbeit

Landschaftsästhetik – Im Verhältnis von Natur und Kultur

Eine Hermeneutik landschaftlicher Atmosphären

Marie Ulber

Gutachter: PD Dr. phil. habil. Christiane Heibach, Prof. Bernd Rudolf

Mentoren: Prof. Bernd Rudolf, Prof. Dr. em. Olaf Weber, PD Dr. habil. Irmgard Blindow

Ausgehend von zunehmender Urbanisierung und Medialisierung untersucht diese Arbeit, wie verschieden gestaltete Landschaften heute erlebt werden, und wie sie Menschen beeinflussen. Der Begriff Landschaft verweist auf eine physisch verankerte Umgebung mit eigener Stimmungsqualität, welche Anwesende erleben und schließt die menschliche Präsenz, aber auch ihre Gestaltung, Nutzung und Bebauung mit ein. Die Art der Prägung einer Landschaft wird in dieser Arbeit mit vorangestellten Adjektiven angezeigt und daher von natürlichen, besiedelten, genutzten, gepflegten und urbanen Landschaften gesprochen. Persönliche Erfahrungen sprechen dafür, dass die Umgebungsgestaltung einen erheblichen Einfluss auf das menschliche Wohlbefinden hat. Diese Thematik kann in der Landschaftsästhetik verhandelt werden, wenn Ästhetik als alltägliche Wahrnehmung verstanden wird, die berücksichtigt, wie es den Menschen während der Landschaftserfahrung geht. Die bisherige Landschaftsästhetik beschäftigt sich überwiegend mit dem Naturschönen und menschlichen Projektionen darauf, der Beitrag der Landschaft zum Erlebnis selbst bleibt dabei weitgehend unberücksichtigt. Um den Einfluss der Umgebungsgestaltung zu erforschen, bietet die Atmosphärentheorie einen neuen und vielversprechenden Untersuchungsansatz. Atmosphären sind räumliche Wirkungsphänomene, geprägt von allen anwesenden Dingen und Menschen der Umgebung, welche Menschen emotional ergreifen. Atmosphären beschreiben die „Beziehung von Umgebungsqualität und menschlichem Befinden“ (Böhme 1995, 22f). Doch bis heute ist „die Wechselwirkung von Befinden und Raum noch unzureichend erforscht“ (Rauh 2012, 260). In dieser Arbeit werden daher ausgewählte Landschaften hinsichtlich ihrer Atmosphäre untersucht und miteinander verglichen, um über die vielfältigen Verbindungen, Vernetzungen, Einbettungen und Wechsel-Wirkungen, die zwischen Mensch und „Welt“ existieren und diesseits von rein kognitiv-konzeptuellen Erlebnisstrategien liegen, Aufklärung zu leisten. Dabei geht es um jene Wirkungen, die von der aktuell umgebenden Landschaft erfahren werden. Es lässt sich sagen, dass die Wirklichkeit einer Landschaft in ihrer Wirkung auf die Menschen besteht.

Atmosphären werden in verschiedenen Disziplinen verhandelt, doch für eine Anwendung auf Landschaftserfahrungen müssen wichtige Zusammenhänge theoretisch fundiert und weiter entwickelt werden. Nach einer Einführung in die wissenschaftlichen Diskurse von Landschaft, Ästhetik, Landschaftsästhetik und Atmosphären wird das Atmosphärenkonzept grundlegend erweitert. Das Phänomen wird von zwei Seiten untersucht: wie Atmosphären Menschen ergreifen und wie der Charakter von Atmosphären geprägt wird. Zunächst wird gefragt, wieso Atmosphären das menschliche Befinden beeinflussen können. Die theoretischen Vorläufer der Atmosphäre erklären, wie Menschen mit der Welt verbunden sind und diese erschließen. In der Erörterung wird auf Heidegger und das Befinden als Verbindung zur Welt, auf Merleau-Ponty und den Leib als Zugang zum Raum sowie auf Schmitz und die leibliche Kommunikation Bezug genommen. Atmosphären können Menschen beeinflussen, da die Wahrnehmungen von Umwelt und sich selbst über das leibliche Befinden auf das engste miteinander verknüpft sind. Ort der Empfindungen ist der Leib, dieser reagiert mit emotionalem Bewegtsein und leiblichen Reaktionen auf die eigenen Gefühle und auf die umgebende Atmosphäre. Der Leib ist Sammelpunkt der sinnlichen Wahrnehmung, bei dem alle Eindrücke zusammenlaufen und bietet eine immer schon gegebene Verbindung zur Umgebung. Daraus erklärt sich das Potenzial der Atmosphären zur eigenleiblichen Reflexion. Der Atmosphärencharakter wird „am eigenen Leib“ erfahren, und mit der Bewusstwerdung dieser emotionalen Berührung wird auch die eigene Leiblichkeit zugänglich. Diese Erfahrungen verdeutlichen zudem, dass Atmosphären das Befinden beeinflussen. In der vorliegenden Arbeit wird der These nachgegangen, dass Atmosphären neben dem menschlichen Befinden auch die Wahrnehmungen und die Handlungen der Menschen beeinflussen. Diesen möglichen Einfluss formuliert erstmalig Thibaud: „Atmosphären [können] sich auf unser Verhalten und unseren körperlichen Zustand auswirken. [...] Sie beeinflussen auch die Bewegung“ und sie können „unsere Handlungsfähigkeit ansprechen“ (Thibaud 2003, 289f). Dies erscheint möglich, wenn Atmosphären Aufforderungscharaktere und Bewegungsintentionen aufnehmen und weitergeben. Auf diese Weise können Umgebungen Angebote formulieren und Möglichkeiten anbieten, über welche die Menschen entscheiden müssen.

Atmosphären werden bislang nach ihrem Charakter unterschieden, und daher wird je nach „Grad der Konstruktion [...] von physikalischen, sozialen und medial-intendierten Atmosphären“ gesprochen (Heibach 2012, 10). Doch wie der Charakter entsteht, ist unzureichend erforscht. Atmosphären werden über „Ekstasen“ der Umgebung erzeugt und dazu gehören „Farben, Gerüche und *wie ein Ding tönt*“ aber auch „Ausdehnung und Form“ (Böhme 1995, 33, Hervorheb. i. O.). Aufbauend auf den Aussagen der Architekten Zumthor und Norberg-Schulz sowie den Arbeiten von Latour und Böhme wird in dieser Arbeit die Konstitution von Atmosphären systematisch entwickelt. Nach

diesem Modell wird eine landschaftliche Atmosphäre auf drei Ebenen geprägt, und je nach Zusammenspiel werden der Atmosphärencharakter sowie die Wirkung und Erfahrbarkeit der Atmosphäre beeinflusst. Zur Atmosphäre tragen bei: die massive Ebene mit räumlichen Strukturen wie Topografie, Gebäuden und großer Vegetation, die mobile Ebene mit Menschen, Dingen und Lebewesen und die ephemere Ebene mit Flüchtigem wie Geräuschen und Gerüchen. In einer ersten Anwendung auf urbane und natürliche, weitestgehend unverstellte, Landschaften zeigen sich deutliche Differenzen in den Kategorien und lassen signifikante Unterschiede in ihren Atmosphären erwarten. Verschieden ist beispielsweise auf massiver Ebene die Anpassung an den menschlichen Maßstab, auf mobiler Ebene die Dichte der gestalteten Dinge und Präsenz von Menschen und auf ephemerer Ebene die Dimension des Atmosphärischen. Dadurch entstehen in den Landschaften unterschiedliche Atmosphärencharaktere, und die Bedingungen der Wahrnehmung ändern sich. Dieser Arbeit unterliegt die These, dass Atmosphären bestimmten Formationen und Landschaften anhaften. Dafür spricht, dass sich die Beiträge der Landschaften zur Atmosphäre nur bedingt ändern. Mit den drei Kategorien schafft die vorliegende Arbeit ein Werkzeug, das es erleichtert, den Zusammenhang von Umgebungsqualitäten und Atmosphäre sowie deren spezifische Wirkung zu verstehen.

Das Wesen einer Atmosphäre zu bestimmen, ist nur über das eigene Erleben möglich. Daher ist für eine Untersuchung der subjektive Zugang erforderlich. Wenn diese von nur einer Person durchgeführt wird, sind die Ergebnisse vergleichbar. Die größte Herausforderung besteht darin, das Atmosphärenphänomen näher zu begreifen und das Erlebte zu formulieren. Daher wird im Methodenkapitel die künstlerische Forschung als ein möglicher Zugang zu landschaftlichen Atmosphären entwickelt. Die Diskussion verschiedener Kunstformen und ihr Verhältnis zu Landschaft zeigt, dass es mit Kunst möglich ist, auf bestehende Atmosphären zu reagieren, wichtige prägende Zusammenhänge aufzunehmen, Aspekte einer erlebten Atmosphäre in einem Kunstwerk neu zu gestalten und Atmosphären mit einem künstlerischen Werk zu vermitteln. In der Folge wird Kunst verschiedener Formen als geeignet angesehen, landschaftliche Atmosphären hermeneutisch zu erschließen. Künstlern ist es möglich, besondere Qualitäten einer Landschaft darzustellen, abzulichten oder zu umschreiben und dabei auch ihr eigenes Erleben dieser Atmosphäre miteinfließen zu lassen. Daher kann die künstlerische Forschung dem Atmosphärenstatus zwischen Umgebung und menschlichem Befinden als Methode gerecht werden.

In der vorliegenden Arbeit findet der künstlerische Zugang zu ausgewählten Landschaften und ihren Atmosphären unabhängig vom theoretischen Diskurs statt. Ziel der breit angelegten Untersuchung diverser Landschaften ist es, langfristig typische Atmosphären einer jeden Landschaft aufzunehmen

und ihre Besonderheiten anschließend zu vergleichen. Für die exemplarische Entschlüsselung der Atmosphären wurden sechs Landschaften mit unterschiedlicher anthropogener Prägung ausgewählt und über einen Zeitraum von vier Jahren untersucht. Auf der Ostseeinsel Hiddensee wurden die Steilküste, der Wald auf dem Dornbusch sowie der Ort Neuendorf bearbeitet. Die gefahrene Strecke zwischen den Orten Schaprode und Weimar wurde mit „Unterwegs“ berücksichtigt. In Weimar waren der Historische Friedhof und die Innenstadt Gegenstand der Untersuchung. Für die Erschließung landschaftlicher Atmosphären haben sich in der vorliegenden Arbeit vier künstlerische Mittel besonders bewährt: fotografische Serien, skizzenhafte Zeichnungen, gegossene Reliefe und phänomenologische Texte. Mit vier Hinsichten auf jede Landschaft werden das Zusammenwirken der Umgebung und Besonderheiten in der Prägung der Atmosphäre untersucht. Dabei gleicht die künstlerische Bearbeitung einem Übersetzen der erlebten landschaftlichen Atmosphären. Die künstlerische Forschung dient dem Erkenntnisgewinn, zudem können Besucher in einer Ausstellung anhand der künstlerischen Werke die landschaftlichen Atmosphären nachzuempfinden. Im fünften Kapitel ist die künstlerische Arbeit umfassend dokumentiert. Der Arbeitsweise in Serien und Reihen sowie in der Gegenüberstellung von Werkstücken ist eine Abstraktionsebene gemein, welche sich der Atmosphäre als landschaftsverbundenes Phänomen zuwendet und Erkenntnisse sucht und gewinnt.

Die mit künstlerischer Forschung gewonnenen Erkenntnisse werden eingeordnet, indem Hintergründe und Intentionen einzelner Werke offengelegt werden. Dafür werden die vier künstlerischen Hinsichten zu einer Landschaft im Zusammenhang besprochen und die Wechselwirkung von prägender Umgebung und erlebter Atmosphäre aufgezeigt. Daraus leiten sich die Qualitäten der landschaftstypischen Atmosphäre ab. Dieses Vorgehen entspricht einem Abstraktionsprozess: von der konkreten Landschaft mit spezifischer Atmosphäre zu landschaftstypischen Atmosphären mit ausgewiesenen Eigenschaften, welche stellvertretend für eine bestimmte landschaftliche Prägung steht. Die mehrjährigen Untersuchungen der Landschaften zu allen Jahreszeiten zeigen, dass ortstypische Atmosphären mit strukturellen Merkmalen beschrieben werden können. In gezielter Gegenüberstellung werden wesentlich differierende Eigenschaften der landschaftlichen Atmosphären in ihrer Wirkung auf Menschen diskutiert. Davon inbegriffen sind festgestellte atmosphärische Unterschiede im Bereich der räumlichen Prägung, Bewegungsaufforderung, die gleich- oder verschiedenartige Zusammensetzung, Änderungsmuster, kontrastierende Beiträge, Grad der anthropogenen Gestaltung der beitragenden Elemente, sowie Kommunikationsfähigkeit. Die vergleichende Betrachtung zeigt, dass die Atmosphären der verschieden geprägten Landschaften wesentlich differieren und unterschiedliche Bedingungen für ihre Erfahrung schaffen.

Die natürlichen, weitestgehend ungenutzten Landschaften verfügen über zurückhaltende Atmosphären. Die ungewohnten Dimensionen der natürlich geprägten Landschaften führen zu auffälligen leiblichen Reaktionen, und die wenigen Aufforderungscharaktere geben Zeit, sich dem eigenen Leib zuzuwenden. Daher stellt die vorliegende Arbeit fest, dass natur-nahe Landschaften leibliche Erfahrungen fördern, und den Zugang zum Atmosphärenphänomen erleichtern. Urban geprägte Landschaften sind dagegen an Menschen angepasst, die Atmosphären verursachen daher kaum auffällige leibliche Bewegungen und sind folglich schwerer zugänglich. Zugleich lenken nötige Entscheidungen über explizit formulierte Angebote der Umgebung von den eigenen leiblichen Reaktionen auf die Atmosphäre ab. In der Folge involvieren urbane Atmosphären Menschen eher kognitiv als leiblich. Die praktischen künstlerischen Arbeiten und deren Auswertung zeigen, wie grundlegend die Beschaffenheit der Landschaften über die Atmosphären das menschliche Befinden beeinflussen. Atmosphären urbaner Landschaften können für Menschen integrierend, ansprechend, fordernd und bei dauerhaften Aufenthalten auch anstrengend und stressig sein, sowie dazu führen, dass der eigene Leib ignoriert wird. Atmosphären natur-naher Landschaften dagegen können entspannend und geistig befreiend sein sowie die Erfahrung des eigenen Leibes fördern, sie können aber auch beängstigend oder bedrohlich wirken. Natürlich und urban geprägte Landschaften sind in ihren Atmosphären gegensätzlich und können sich deshalb in ihren Angeboten als Erfahrungsräume für Menschen ausgleichen.

Die theoretisch und künstlerisch gewonnenen Erkenntnisse werden abschließend bewertet. Die Arbeit untersucht die Wechselwirkung von Umgebung und menschlichem Befinden. Dabei wird festgestellt: die Landschaft wirkt und ist Teil ihrer Wirklichkeit. Über Atmosphären werden das menschliche Erleben, Gefühle, Handlungen und Bewegungen beeinflusst. In den Schlussfolgerungen für Nutzer, Gestalter und Planer von Landschaften werden konkrete Hinweise gegeben, beispielsweise wie vorhandene Atmosphären zu bestimmen oder gestalterische Eingriffe zu kontextualisieren sind. Darüber hinaus werden politische, künstlerische und individuelle Wege diskutiert, landschaftliche Atmosphären wahrzunehmen sowie nachhaltig zu gestalten und zu verändern. Die theoretischen und künstlerischen Auseinandersetzungen dieser Arbeit zeigen, dass Atmosphären an Konstellationen wie Landschaften haften und unabhängig vom Menschen bestehen. Die ortsgebundenen Atmosphären sind von der Umgebung spezifisch geprägt, bestehen dauerhaft und sind überpersonell. Die Vielfalt in der Umgebungsgestaltung bedeutet eine Diversität an landschaftlichen Atmosphären und bedingt verschiedene menschliche Erfahrungen. Die Atmosphären urban geprägter Landschaften geben den Menschen Orientierung, Halt und Schutz. Sie fördern eine Interaktion sowie Integration und vermitteln die Zugehörigkeit zu einer Gesellschaft. Urbane Atmosphären können unterhaltsam sein und von den eigenen Gedanken ablenken. Sie

unterbreiten viele Angebote, fordern Reaktionen und involvieren Menschen eher kognitiv als leiblich. Lediglich bei langfristigen und dauerhaften Aufenthalten in urbanen Atmosphären können der Kontakt zum eigenen Leib verloren gehen sowie die Eigenwahrnehmung als Person mit individuellen Bedürfnissen verblassen. Setzen sich aktuelle Entwicklungstendenzen fort, werden zukünftige Generationen verstärkt in urbanen Landschaften aufwachsen und mediale Atmosphären in steigendem Umfang erleben. Mit dieser Entwicklung werden Erhalt und Schutz der überwiegend natürlich geprägten und unverstellten Landschaften zunehmend wichtiger, denn ihre zurückhaltenden Atmosphären ermöglichen den Menschen elementare Erfahrungen des eigenen Leibes und des eigenen Selbst mit reflektierenden und selbstbestimmten Gedanken. Das atmosphärische Erlebnis in natur-nahen Landschaften zeigt Menschen, dass sie leibliche Wesen sind, die in Relation zu Natur und Kultur existieren. Diese Erfahrungen können die Entwicklungen von weltoffenen, reflektierenden und umweltbewussten Menschen fördern, welche demokratische Strukturen verlangen und erhalten, nachhaltige Zielsetzungen fordern und weitreichende Entscheidungen politisch mitgestalten und mittragen. Die Politik ist aufgefordert, nachhaltig zu gestalten. Urbane Landschaften sollten qualitativ verbessert werden, beispielsweise indem innerstädtische Ausgleichslandschaften entstehen. Natur-nahe Landschaften sind als wertvolle Erfahrungsräume für die Menschen zu schützen. Ihre Dimensionen können nicht beliebig reduziert werden, denn natürliche Atmosphären brauchen eine Großräumigkeit, da sie sonst unwiederbringlich verschwunden sind. Eine Sensibilisierung der Menschen für Atmosphären ist nötig, und ausgleichende Aufenthalte in überwiegend natürlich geprägten Landschaften sind zu fördern. Mit einem grundlegenden Atmosphärenbewusstsein ist kritisches Hinterfragen von beispielsweise politisch inszenierten Atmosphären und eine Distanzierung von negativ beeinflussenden Atmosphären möglich. Das Wissen über Atmosphären und ihre Wirkungen können ein generelles Bewusstsein für den Landschaftswandel und die Umgebungsqualitäten wecken. Angesichts zunehmender Verstädterung und Medialisierung ist die intensive Verschränkung von Gesellschaft und Natur von entscheidender Bedeutung für die belastbare Gestaltung nachhaltiger Lebensräume. Die vorliegende Arbeit weist die Korrelation von Umgebung und Mensch nach. Es wird gezeigt, dass Landschaften je nach Gestaltung, Ausstattung und Belebung unterschiedlich auf die Menschen wirken und sie verschieden hinsichtlich ihres Befindens, ihrer Wahrnehmungen und ihrer Handlungen beeinflussen. Es ist eine Wechselwirkung: Menschen verändern die Landschaften, Landschaften verändern das menschliche Befinden.

Böhme, Gernot (1995): *Atmosphäre. Essays zur neuen Ästhetik*. Frankfurt am Main
Heibach, Christiane (Hg.) (2012). *Atmosphären. Dimensionen eines diffusen Phänomens*. München
Rauh, Andreas (2012): *Die besondere Atmosphäre. Ästhetische Feldforschungen*. Bielefeld
Thibaud, Jean-Paul (2003): „Die sinnliche Umwelt von Städten. Zum Verständnis urbaner Atmosphären“. In Hauskeller, Michael (Hg.) (2003): *Die Kunst der Wahrnehmung. Beiträge zu einer Philosophie der sinnlichen Erkenntnis*. Zug. S. 280-297